



EU-TOPIA

Being young in Europe

ein gemeinsames Projekt von...



Arbeit und Leben
DGB/VHS NW

und



Young Citizens
Danube Network

gefördert durch...

Robert Bosch **Stiftung**



Bundeszentrale für
politische Bildung



Im Rahmen des gemeinsamen Projektes EU_topia haben Arbeit und Leben NRW und das Young Citizens of Danube Network junge Menschen in Europa dazu befragt, was für Sorgen und Probleme sie bewegen. Welche Gemeinsamkeiten es bezüglich der Jugendidentitäten in Europa gibt, war eine weitere Frage, die wir uns gestellt haben.

Unser Ziel war es außerdem, eine Community zu gründen, um die Jugendlichen mit Informationen zu versorgen und ihnen ihre Interessenvertreterinnen und -verteter näher zu bringen.

Das Projekt EU_topia wurde im Rahmen des Programms „Europa gestalten - Politische Bildung in Aktion“ von der Robert Bosch Stiftung und der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert.

In a common project of Arbeit und Leben DGB/VHS NW and the Young Citizens of Danube Network, we were looking for answers to the question what concerns young people in Europe may have. Besides, we searched for similarities concerning youth identities in Europe.

We aimed at building a community to provide young people with information and to bring them closer to their stakeholders.

The project EU_topia is funded by the Robert Bosch Stiftung and the Bundeszentrale für politische Bildung as part of the program „Europa gestalten - Politische Bildung in Aktion“.

Impressum

Texte, Bilder und Redaktion: Beatrix Percze,
Malte Schwietering und Maria Wigbers
Ermöglicht durch: Arbeit und Leben DGB/VHS NW
Druck: ver.di LBZ NRW
Layout: Andre Pohlmann

Aktualität Actuality

Die Sorge um die Jugend, um den Nachwuchs, um die Zukunft ist ein normales Phänomen. In jeder Gesellschaft gibt es Veränderungen und die Zeit „verschönert“ die Vergangenheit.

Schon vor Christus schrieben Kulturkritikerinnen und -kritiker Sätze, die wir heute auch oft hören:¹

„Diese heutige Jugend ist von Grund auf verdorben, sie ist böse, gottlos und faul. Sie wird nie wieder so sein wie die Jugend vorher, und es wird ihr niemals gelingen, unsere Kultur zu erhalten.“

• *Babylonischer Kulturkritiker vor 5000 Jahren*

„Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.“

• *Aristoteles*

„Unsere Jugend ist herunterkommen und zuchtlos. Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das Ende der Welt ist nahe.“

• *Keilschrifttext aus Ur um 2000 v. Chr.*

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

• *Sokrates*

Also Gedanken und Sorgen um die Zukunft, gepaart mit einer gewissen Nostalgie, sind normal, aber heute sind die Veränderungen in der Gesellschaft schneller geworden.

Concerns about the youth, about our future with a certain kind of nostalgia are quite normal. In all societies there is a change, and the time that passes by makes past times appear better.

Even more than 2000 years ago, critics of culture formulated the very same sentences we can hear today:

“The children now love luxury; they have bad manners, contempt for authority; they show disrespect towards elders and love chatter in place of exercise. Children are now tyrants, not the servants of their households. They no longer rise when elders enter the room. They contradict their parents, chatter before company, gobble up dainties at the table, cross their legs, and tyrannize their teachers.”

• *Socrates*

“When I look at the younger generation, I despair of the future of civilization.”

• *Aristotle*

¹ Sammlung von J. C. Gäde, Jugendgewalt – ein Problem unserer Zeit oder ein natürlicher Generationenkonflikt?, 2010.



Methodik Methodology

Im Rahmen des Projektes bekamen einerseits vielfältige Meinungen mithilfe eines Kreativ-Wettbewerbs auf Deutsch und auf Englisch ein Forum. Es wurden Essays, zahlreiche Fotos und ein Videobeitrag eingereicht.

Durchgeführt wurde der Kreativ-Wettbewerb mit Jugendlichen zwischen 15 und 29 Jahren in NRW, in Deutschland, der EU und im Donauraum per Facebook, in Schulen und an Universitäten.

Es wurden außerdem qualitative Interviews und Diskussionen mit jungen Europäerinnen und Europäern durchgeführt. Unsere Zielgruppe für die Interviews bestand aus Studierenden und Jugendlichen im Alter von 15 bis 29 Jahren, die aus den Ländern der EU bzw. dem Donauraum stammen. Besonders gefreut haben wir uns über Jugendliche mit Auslandserfahrungen oder mit Migrationshintergrund, die in Deutschland leben, lernen und studieren und enge Verbindungen zu einem anderen europäischen Land oder zu ihrem Herkunftsland haben. Diejenigen, die wegen der zu großen Entfernung nicht persönlich teilnehmen konnten, haben Fragebögen ausgefüllt.

Die Werbung erfolgte auch hier mithilfe unserer Netzwerke und per Facebook (Erasmusgruppen, Gruppen von Künstlerinnen und Künstlern etc.) an großen Universitäten, an Schulen und auf Kunstveranstaltungen.

A community site was founded for the project, EU_topia – Jung sein in Europa/Being young in Europe, where we post the results of the interviews and other information and news or new studies related to the topic. We also publish the essays, photos, etc. that we got as contributions to the creative competition. The page shall also serve as a platform to articulate and discuss youth interests together.

Young people between 15 and 29 years from the European Union and from the Danube Region were asked to fill in a short questionnaire or, if possible, they were invited for an interview. We asked some questions about the main problems related to the youth in their country/region; about happenings/regulations etc. in the past, that made the situation of the youth in their country worse or better, and their opinion about actual concerns like social media, performance society, transition from school to work, etc. We were interested in opinions and impressions.

As another platform to discuss concerns we organized a creative competition for young people from all over Europe, we were asking for essays, photos, memes and videos. In May, within the Action Days of Political Education in Germany, an awarding ceremony was organized in Düsseldorf, where we published the results of the survey and the creative competition and where the 3 winners were awarded.

Probleme der Jugend in Europa heute

Situation and problems of the youth in Europe today

Schnelllebigkeit, Leistungsgesellschaft, „Cyberpower“

Dank der raschen Entwicklung der IT-Technologie kommt es auch in Europa zur Schnelllebigkeit, den Menschen wird abverlangt, immer erreichbar und flexibel zu sein. In unserer Forschung hat diese Erscheinung vor allem den älteren Jugendlichen Angst gemacht, die Schüler wiederum fanden diese Entwicklung eher gut. Eine Folge der Social Media ist eindeutig, dass Berufliches und Privates nicht mehr zu trennen sind.

Als weiteres Thema haben die Befragten ausgemacht, dass die Bedeutung von sozialen Netzwerken und IT-Technologie im öffentlichen Leben steigt. Die Institutionen, wie zum Beispiel Schulen, Universitäten und öffentliche Körperschaften, müssen sich an diese Veränderungen anpassen. Die Bedeutung und Gefahren der Cyberwelt sind aber teilweise im öffentlichen Sektor, bei der Generation der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer, weniger bekannt. Bisher entwickelten sich aufgrund dieser Situation keine anwendbaren festen Normen und Etiketten. Jedoch gab es auch positive Beispiele: Viele achten im Internet und in den sozialen Netzwerken auf ihre Privatsphäre und – soweit beeinflussbar – auf Datenschutz. Die theoretischen Gefahren von Facebook, Twitter und Co. waren allen bekannt, auch wenn sie von den jungen Leuten unterschiedlich bewertet wurden.

Laut den Teilnehmenden sind Social Media sehr nützlich, um in Kontakt bleiben zu können. Vor allem die Verbindungen, die während eines Auslandsaufenthaltes geknüpft wurden, können so gehalten werden. Mithilfe der sozialen Netzwerke scheint es möglich, sich neu zu definieren.

Nicht nur die Privatsphäre, das öffentliche Leben und die Arbeit vermischen sich, sondern auch Privatsphäre und Schule. Facebook könnte helfen, den Schülern die Schule sowie Lehrer näher zu bringen. Ein weiterer, systematischer Ausbau der Nutzung von Social Media in der Schule und Weiterbildungskontexten wäre deshalb sehr zu empfehlen.

Due to the rapid development of IT technology there is the phenomenon of performance society and a style of living faster and being more flexible. First of all, this especially frustrates older adolescents; youngsters find it rather good. Even though one aspect connected to the Social Media is definitely the mixing of private and professional life: This concerns private sphere and school-life as well.

The role of the Internet and Social Media is not to neglect anymore, first of all, it is easier to keep in touch, but on the other hand it can help you to get all the necessary information you need and according to those who filled in the questionnaire, the organizations (both the governmental and non-governmental ones) should adapt these changes. A further, systematic use of Social Media in schools and fields of further education is therefore recommendable.

We are glad about the insight that none of those who took part in our interviews were affected by cyber crime.



Jugendliche auf dem Arbeitsmarkt

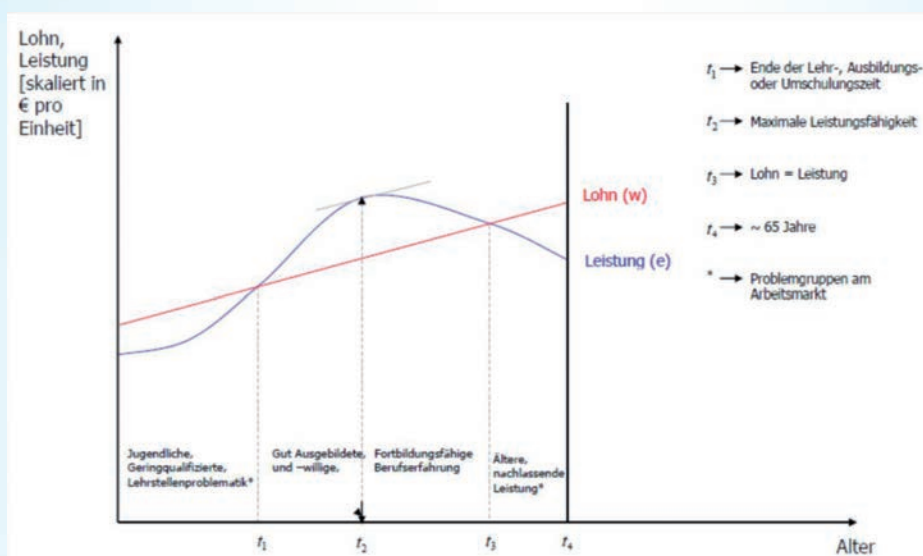
Young people on the labor market

Jugendliche, die ihr Berufsleben beginnen, müssen sich in der Regel einige Kompetenzen erst durch Erfahrung aneignen, sodass ihre Produktivität vom ersten Tag an nicht ihrem Lohn entspricht. Das heißt, ihre Anstellung verursacht anfangs Verluste, die aber im Laufe der Zeit abgearbeitet werden. Erreichen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein bestimmtes Alter und verfügen dadurch über ein gewisses Maß an Arbeitserfahrung, ist die Leistung höher als der dafür bezahlte Lohn.

Dabei gilt auch zu bedenken, dass sich der Lohn wegen des oben genannten Erfahrungszuwachses und der Inflation mit der Zeit erhöht. Erst nach einem bestimmten Alter fällt die Lohn-Leistungskurve wieder – bis zum Rentenalter. Im Rentenalter ist die Leistung wieder unter dem Lohnniveau, jedoch über der Leistung beim Berufseinstieg.

Abgesehen von individuell bedingten Ausnahmefällen, lässt sich mithilfe der Lohn-Leistungskurve gut erklären, warum die Jugendlichen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt Schwierigkeiten haben können.

Dennoch lohnt es sich, im Sinne der intergenerationellen Solidarität in die Ausbildung von jungen Menschen zu investieren, denn sie sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Führungskräfte von morgen.



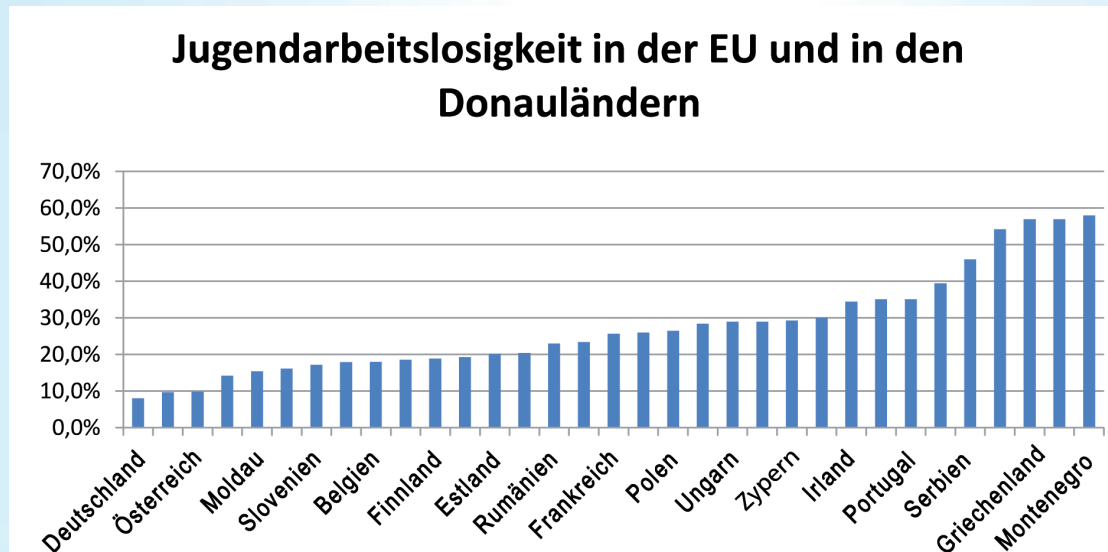
- Lohn-Leistungskurve im Zeitablauf von Kirsch und Mackscheidt ²

Von lebenslanger Beschäftigung ist nicht mehr zu sprechen, die Unternehmen wollen die größtmögliche Flexibilität bewahren, um unter den sich schnell verändernden Umständen wettbewerbsfähig bleiben zu können. Es kommt also leicht vor, dass es sich für den Arbeitgeber nicht lohnt, in die praktische Ausbildung der Jugendlichen zu investieren, da es in Zeiten der Rezession zum Abbau des Personals kommt oder neue Technologien entwickelt werden, um Lohnkosten sparen zu können. Besonders schwierig ist die Lage der Jugendlichen dort, wo die Arbeit stark besteuert und mit hohen Lohnnebenkosten verbunden ist – da ist die Differenz zwischen den von den jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erbrachten Leistungen und dem Bruttolohn noch größer. Besonders in Zeiten der wirtschaftlichen Depression können oder wollen sich Betriebe diese Art von Effizienzverlust nicht leisten.³

² Kirsch und Mackscheidt, Arbeiten bis 90, FAZ, Nr. 122. 27. Mail 2006, S. 13.

Das Arbeitsmarktbild ist in Europa sehr heterogen, so sind auch die Ängste und Sorgen der jungen Befragten unterschiedlich, was den Übergang von Ausbildung und Studium zur Beschäftigung betrifft.

Die Teilnehmenden aus Deutschland waren mit ihrer Lage zufrieden, am meisten Sorgen haben sich die jungen Leute aus Südost- und Osteuropa gemacht. Die Ergebnisse der subjektiven Meinungsforschung entsprechen den Jugendarbeitslosenstatistiken.



- Jugendarbeitslosigkeit in der EU und in den Donauländern, Quelle: Eurostat, ILO 2012-2013 ⁴

Vor allem die Befragten aus Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Polen haben sich beschwert, dass es seit der Wende eine wachsende Schere zwischen Gehältern im Privat- und im staatlichen Sektor gibt. Die Jüngeren spüren das schon bei der Berufswahl – manche interessanten und auch strategisch wichtigen Berufe werden wegen der damit verbundenen Existenzsorgen von talentierten Jugendlichen abgelehnt. Das hat bei der Besetzung staatlicher Stellen in Ost- und Südosteuropa eine starke Kontraselektion hervorgerufen.

Aufgrund der knappen staatlichen Haushaltskassen können die wenigen Weiterbildungsmöglichkeiten wegen eines Selbstanteils in diesen Ländern kaum in Anspruch genommen werden. Die Situation gestaltet sich in Deutschland vollkommen anders, was die Stellenbesetzung und auch die Weiterbildungsmöglichkeiten angeht.

Als Folge der Jugendarbeitslosigkeit in vielen Ländern Europas ist der Aufbau einer eigenen Existenz der Jugendlichen gefährdet, die Jugendlichen müssen länger bei den Eltern wohnen. Die Vor- und Nachteile sind von der eigenen Familiensituation abhängig, generell ist es bequemer und vor allem günstiger. Jedoch wird dadurch die Persönlichkeitsentwicklung (Selbstständigkeit, Selbstsicherheit, Kreativität, Problemlösungsstrategien, Verantwortungsübernahme, die Fähigkeit, das Leben selbst einzurichten etc.) gebremst.

Im schlimmsten Fall kann die Aussichtslosigkeit zu Beginn des Erwerbslebens zu Radikalisierung und Jugendkriminalität führen. Die Befragten waren davon persönlich nicht betroffen, aber manche haben darauf hingewiesen, dass bei jungen Leuten Gruppenzwang eine wichtige Rolle spielen kann.

Zu den negativen Folgen der Jugendarbeitslosigkeit kommt, vor allem in den ehemaligen Ostblockländern, dass die Elterngeneration in einem anderen Wirtschaftssy-

^{3,4} Percze, 2013. (Die Forschung konnte mit Unterstützung des ungarischen Staates und der Europäischen Union, in Kofinanzierung des Europäischen Sozialfonds, durch die im Rahmen des Projektes TÁMOP 4.2.4.A-1 ausgeschriebene Stipendienförderung verwirklicht werden.)



stem sozialisiert wurde: In der Zentralwirtschaft herrschte Vollbeschäftigung und es gibt bis heute keinen Weg des verständnisvollen und gleichzeitig konstruktiven Umgangs mit der Arbeitslosigkeit. Häufig wird behauptet, dass dieser Zustand auf Defizite der Jugendlichen zurückzuführen sei. Schuldgefühle und abnehmende Selbstsicherheit können die Folgen sein.

Wenn die jungen Menschen den Rhythmus der Leistungsgesellschaft annehmen und flexibel sowie mobil bleiben, haben sie es auch auf dem Arbeitsmarkt leichter. Es ist nicht so, dass nur die Jugendlichen mobil sein müssen, die Flexibilität und Mobilität sollte man auch später, z.B. in der Elternrolle, bewahren. Der Zwang, sich so zu verhalten, ist in einer Leistungsgesellschaft häufig sehr groß. Junge Menschen können sich mit diesen Ansprüchen leicht überfordert fühlen und es kann abschreckend wirken, dass die jungen Leute eventuell alle zwei bis drei Jahre an verschiedenen Plätzen Fuß fassen müssen. Das Ziel wäre, einen eigenen Rhythmus zu finden, da Menschen keine Maschinen sind.

Die Befragten waren sich einig: Je früher es möglich ist, einen Einblick in den ausgewählten Beruf zu bekommen, desto besser. Einerseits, weil eine Umorientierung noch ohne große Verluste möglich ist, aber vor allem, da sich bei positiven Erfahrungen das Engagement verstärkt. Generell können auf diese Weise frühzeitig Netzwerke gebildet werden und langjährige sowie konstruktive Formen der Zusammenarbeit entstehen.

Die befragten Realschülerinnen und Realschüler aus Deutschland finden gerade deswegen zwei unterschiedliche Pflichtpraktika besser als eines.

Jedoch waren alle Befragten eindeutig dafür, dass den Praktikantinnen und Praktikanten eine Mindestvergütung gewährleistet werden sollte.

Die Schaffung von Angeboten, die Jugendliche über verschiedene Unternehmensformen informieren und Hilfe bei der Gründung eines eigenen Unternehmens bereitstellen, halten die Befragten für eine gute Idee. Für manche wäre es eine Möglichkeit, sich selbstständig zu machen, jedoch ist die Förderung des Unternehmertums in großem Maße kein Ausweg aus der Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Selbst wenn die Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird, sind die jungen Menschen vor die Herausforderung gestellt, erst Berufserfahrung zu sammeln, ausreichend Kapital aufzubringen und sich einen Kundenkreis aufzubauen.

Um den demografischen Entwicklungen entgegenzusteuern, wird das Wahlrecht ab 16 diskutiert. Die Meinung der Befragten war sehr heterogen: ein Teil hält es für wichtig, die Interessen der jungen Europäerinnen und Europäer durch ein frühzeitiges Wahlrecht besser zu repräsentieren, eine entsprechende politische Bildung natürlich vorausgesetzt. Diejenigen, die dagegen waren, haben mit der damit verbundenen großen Verantwortung argumentiert: Mit 16, aber in manchen Fällen auch mit 18, haben die Jugendlichen noch wenig von der Welt gesehen und es kann durchaus schwierig sein, sich die entsprechenden Informationen anzueignen.

Bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und bei der generellen Verbesserung der Lage der jungen Leute in Europa, hat die überwiegende Mehrheit die Rolle der Eigenverantwortung betont. Das heißt, ungünstige gesellschaftliche Umstände, wie wirtschaftliche Krisenzeiten, können Auswirkungen auf das Leben der Jugendlichen haben, aber es sind immer noch Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Situation gegeben. Alle stimmten darin überein, dass Bildung ein wichtiger Wert ist. Dies gilt auch, obwohl vor allem in Ländern mit hoher Jugendarbeitslosigkeit ein guter Bildungshintergrund nicht immer einen guten Job garantieren kann und die Versuchung, selbst bei den Fleißigsten, manchmal groß ist, aufzugeben. Soft Skills sind ebenso wichtig wie das lexikalische oder fachliche Wissen, wenn nicht noch wichtiger. Lebenslanges Lernen ist sehr relevant, aber nicht nur im Sinne der beruflichen Weiterbildung: Das ganze Leben ist ein Entwicklungsprozess, man erschafft sich neu und schöpft neue Dinge.

Young people who just completed their education or training and would like to get a job are facing various difficulties.

Youth unemployment has always been higher than the respective rate among elder people. There are numerous reasons for this phenomenon, just like structural or regional causes, that can also be overbared. Some young people might move to the other end of the country, some others take part at various courses, and some are re-evaluating their expected wage or salary etc. Even in periods of boom, young people are less attractive for employers, because they often have a lower efficiency than older employees who are more experienced. This effect is the more serious, the more rigid the labor market regulations are and the higher the wage costs are.

Especially, in periods of recession employers cannot afford this kind of efficiency-loss, the vacancies are limited and young people have to compete for less vacancies with elder competitors who have more work experience and therefore a higher work-efficiency. This situation is very easily ending up in a catch 22, creating a lost generation. Youth unemployment has a lot of negative outcomes, such as long-term unemployment, endangered foundation of existence, apathy or radicalism, psychic problems, etc. Solving the problem of youth unemployment is rather a question of economic growth, which is quite difficult to stimulate when there are austerity measures for granting a solid state-household.

The labor market for the youth is pretty heterogeneous in Europe, but the labor market statistics presented above and the subjective concerns of those who took part at our survey correlate strongly.

According to the youngsters, taking part in discussions at school or university should help in preparing young people for work. Taking part in internship-programs is great for getting some work experience on the one hand, but on the other hand the danger of permanent availability of cheap (or even free) labor force will undermine the motivation for permanent employment. Thereby, the situation of the youth in the labor market becomes even worse.

Developing entrepreneurial skills is a good idea since we live in a society where self-management is pretty important and it is helpful to understand the motivation of employers as well, but since experience, funding and financially strong demand is needed, it cannot be an ultimate solution against youth unemployment, it only works for a few.

Whether „vote at 16“ can help to motivate the decision makers by increasing the part of the youngsters in aging societies for taking more reforms and long-run-cooperation into account, was difficult to decide for our participants. Some of them were against it, since voting means responsibility, others think it is a great idea, but political education and freedom of the media should be granted.



Europäische Jugendidentitäten European youth identities

Die Frage, welche Gemeinsamkeiten es in der Bildung europäischer Jugendidentitäten gibt, kann selbst nach Abschluss der Befragung nicht eindeutig beantwortet werden. Vieles hängt von der eigenen Persönlichkeit ab und wo die Traditionen an Bedeutung verlieren, gibt es für die Jugendlichen mehr Möglichkeiten zur Lebensgestaltung als früher, die Kulissen in den verschiedenen Ländern gleichen sich mehr und mehr an. Aber diese Entwicklung sollte nicht nur negativ beurteilt werden: An vielen Stellen in Europa entstehen permanent neue (Jugend-)Kulturen. Auch diesen „Zwischenskulturen“ sollten ein Raum und vor allem eine Anerkennung als kulturelle Formen zugestanden werden. Die Grenzen sind in den Köpfen und es wäre wünschenswert, diese im Sinne einer europäischen Solidarität zu überwinden.

Wir erleben in Europa eine Rezession, die ganze europäische Idee wird in Frage gestellt. Trotzdem sind die Befragten optimistisch: Wir möchten daran erinnern, wofür das Konzept von einem Vereinigten Europa überhaupt da ist. Die EU ist eine vielleicht sehr optimistische, aber gute Idee zur Erhaltung des Friedens. Und das gelingt immer noch! Es wird über Finanzierung, Rettungspakete und über die Kosten der Erweiterung der Union diskutiert. Doch Europa ist nicht auf Finanzen reduziert. Es sollten nicht, wie es häufig der Fall ist, die schlechten Aspekte betont werden, sondern auch der Grundgedanke, wofür Europa eigentlich da ist, hervorgehoben werden. Die Menschen müssen verbunden bleiben, vor allem die jungen Menschen. Wir brauchen Europa!

The question about similarities in European youth identities was the most difficult to answer during the survey. On the one hand there are more opportunities for each individual to shape his or her life than before, but the coulisses in different countries have also become more similar than before. Globalization does not only mean uniformized culture, there are many new cultures which are born due to it. The borders are in our heads and it would be desirable to overcome them by European solidarity.

Today there is a crisis of European values, politicians discuss about austerity packages and the costs of widening the Union. But Europe should be more than just a group of countries with partly shared finance, the basis, the reason why the European Union was founded should not be forgotten, we need Europe!

Weitere Themenvorschläge Further topics of high interest

Im Rahmen unserer Forschung haben wir uns erkundigt, was für Themen die jungen Teilnehmenden aus Europa noch am meisten beschäftigen. Dies sind die am häufigsten benannten Themen:

Im Hinblick auf aktuelle Ereignisse wünschen sich die Jugendlichen mehr Informationen über die Zukunft der Europäischen Union, über deren Erweiterung und zur Stärkung der Demokratie. Der Rechtsextremismus verursacht ebenfalls viele Sorgen bei den Jugendlichen.

Empfohlen wurde zudem eine Beschäftigung mit Migrationsfragen, es sollten Debatten über Konzepte für ein wertschätzendes Zusammenleben verschiedener Kulturen angeregt werden.

Auch die Lebensbedingungen von Roma und Sinti beschäftigen die befragten Europäerinnen und Europäer.

Durchaus interessant fanden einige der Befragten die zunehmenden Verbote von Alkohol- und Tabakkonsum, beziehungsweise den damit verbundenen Widerspruch: Einerseits wird immer mehr Eigenverantwortung erwartet, andererseits gibt es immer mehr Verbote.

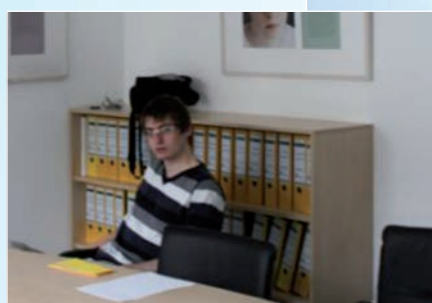
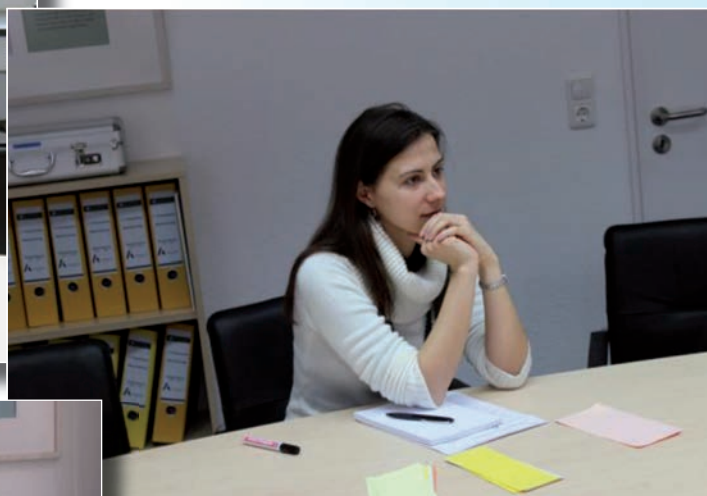
Außerdem finden sie das Verhältnis des Staates zur Kirche spannend. Von den Schulen wird erwartet, dass sie über verschiedene Religionen neutral und sachlich informieren, um frühzeitig Toleranz zu schaffen.

We also asked our participants, what topics they are most interested in and what they would like to hear more about. Such topics are the future of the European Union, ways of strengthening democracy, migration, religion, Roma and Sinti, and the contradiction between the personal responsibility and the numerous regulations.



Impressionen der Diskussionsrunden

Impressions of the discussion rounds



Ergebnisse des kreativen Wettbewerbs

Results of the creative competition

Die glückliche Gewinnerin ist Tamara Messer. Ihr Film „Being young in Europe“, in dem sie 22 Jugendliche aus 13 Ländern unter anderem zu gemeinsamen Chancen und einer europäischen Jugendidentität befragt, hat die Jury überzeugt. Zur Preisverleihung konnte die gebürtige Wiesbadenerin zwar nicht anwesend sein, da sie momentan einen internationalen Freiwilligendienst in Debrecen (Ungarn) absolviert. Ihre Grüße und Freude über den Preis übermittelte sie aber via Videobotschaft nach Düsseldorf.

The first prize was awarded to Tamara Messer. In her video she interviewed 22 young people from 13 countries all over Europe.

Den zweiten Rang belegt Feryat Sannuroglu mit seinem Essay „Searching for the Taurus“, inklusive einer Bilderserie zum Thema „Jungsein in der Türkei“, vor dem Drittplatzierten Gabor Toth aus Ungarn/Polen, der ebenfalls einen Essay einreichte („Common European Youth Identity“). Insgesamt wurden Preise im Wert von etwa 370 Euro vergeben.

The second prize went to Feryat Sannuroglu for his essay „Searching for the Taurus“ and a series of pictures about “Being young in Turkey” and the third one to Gábor Tóth for his essay about „Common European Youth Identity“. Altogether, the prizes valued 370 Euro.

Weitere tolle Beiträge kamen von:

We got other great contributions from:

Nóra Belkovics (Simmersfeld)
Melanie Meier (Mülheim an der Ruhr)
Kitti Szabó (Debrecen)
Gabriella Szaszkó (Kraków)

Ihre Beiträge wurden bei unserer Preisverleihung gezeigt, die am 6. Mai 2013 im Rahmen der „Aktionstage Politische Bildung“ in Düsseldorf bei Arbeit und Leben NRW stattfand.

Their works were presented at our awarding ceremony on the 6th of May 2013 in Düsseldorf at Arbeit und Leben NRW during the “Action Days of Political Education” in Germany .

**Vielen Dank an alle
Teilnehmerinnen und Teilnehmer!
Thank you for participating!**



Bilder der Abschlussveranstaltung & Preisverleihung

Pictures of the closing event & awarding ceremony





Feryat Sannuroglu



Tamara Messer

